

Bernhard Florus

Prognosticon Astrologicum Auff das Schalt-Jahr nach der Gnadenreichen und heylsamen Geburt unsers Herren und Heylandes Jesu Christi. M. DC. LX. : Vom Gewitter und andern zufälligen Dingen : mit allem Fleiß calculiret und beschrieben

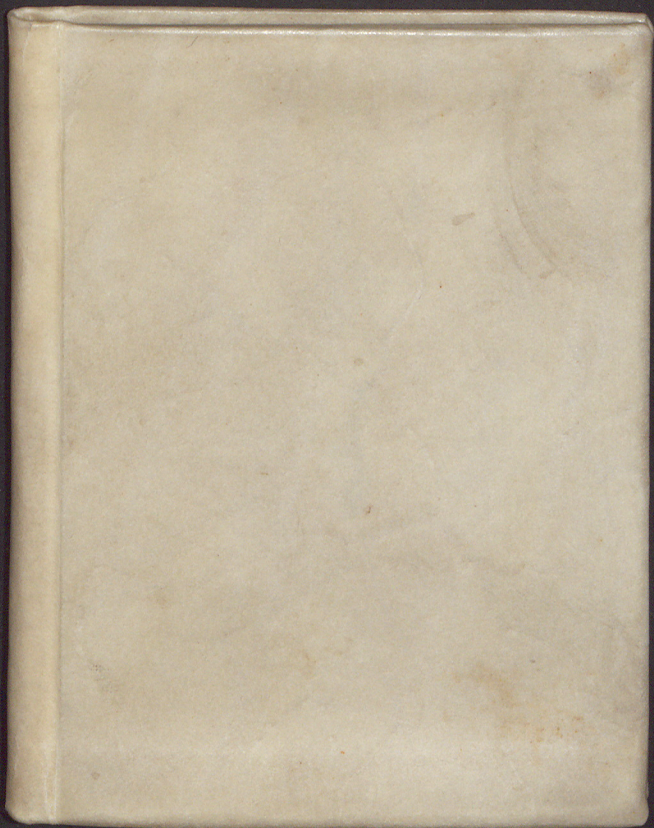
Hamburg: Gedruckt und verlegt bey Jacob Rebenlein, [1660?]

In: Allmanach/ auff das Schalt-Jahr nach der Geburt unsers Herrn Jesu Christi. M. DC. LX.

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn179524173X>

Druck Freier  Zugang



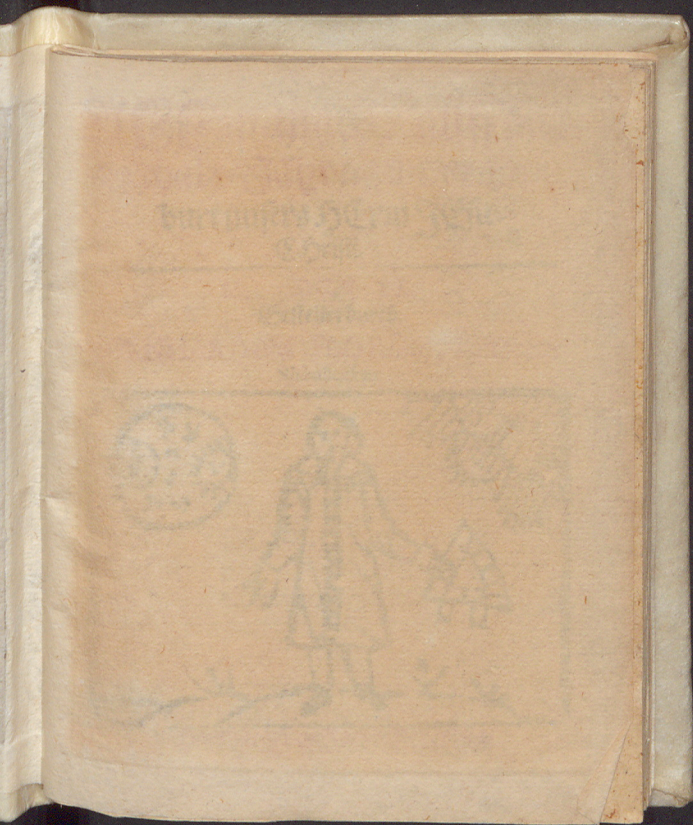


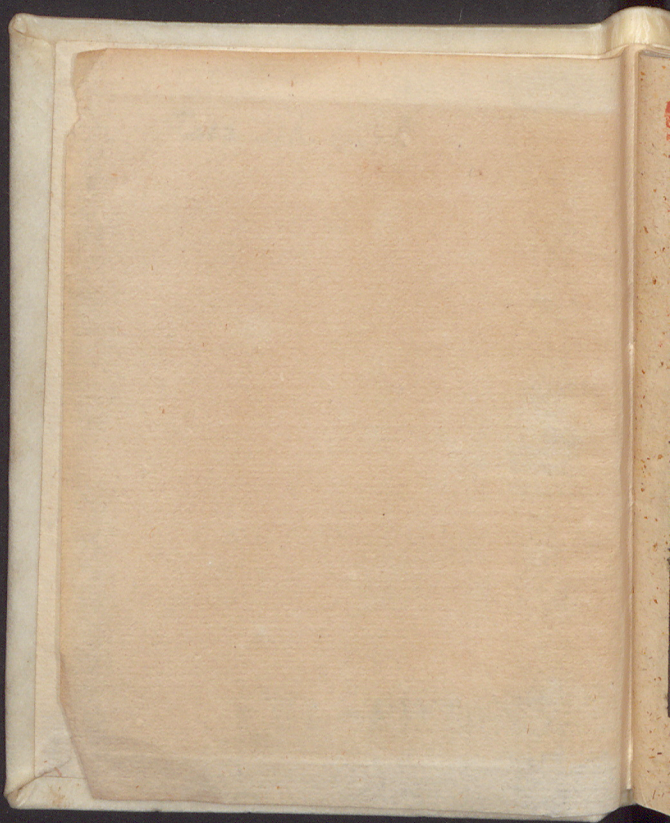
Aus Ob. 658

LIIb-1243(3)⁵⁰

Film <R>







PROGNOSTICON
ASTROLOGICUM

Auff das Schalt = Jahr
nach der Gnadenreichen und heyl-
samen Geburt unsers Herren
und Heylandes Jesu
Christi.

M. DC. LX.

Vom Gewitter und andern zufälligen Din-
gen / mit allem Fleiß calculiret
und beschrieben/

Durch

BERNHARDUM FLORUM, Ryschomora-
Hoff: Pastorem Niebüllensem.

HAMBURG /

Gedruckt und verlegt bey Jacob Rebenleim.

Von den vier unterschiedlichen Zeiten dieses 1660. Jahrs.

Vom Winter.

Der Winter gehet an nach rechter Astronomischer Rechnung mit dem Eingange der Sonnen in das Zeichen des Steinbocks / in dem vorhergehenden 1659. Jahr / den 21. des Newen oder 11. des Alten Decemb. umb 6. Uhr 46. m. n. wenn ich nun mit ernstem Fleiß die Circumstantias dieser Revolution ergründe / lasse ich mich bedüncken / wir werden einen ziemlich kalten Winter / bisweilen mit Regen / Schnee / und sturmiger Luft vermischer bekommen.

Vom Lentzen oder Fröling.

Der Fröling oder Lentz gewinnet seinen Anfang nach gründlicher Astronomischer Rechnung den 9. des Alten / oder 19. des Newen

61

en Martij / umb 6. Uhr und 51. min. Nachmit.
tempore apparente & politico, da gleich die
Sonne den 1. Scrupul des Zeichens ν erreit-
chet / und des Tages und Nachtes Länge über
den ganzen Erdkreis gleichmacher / also das
der Tag 12. und die Nacht auch 12. Stunden
hat / und des Morgens die Sonne umb 6. auff /
des Abends zu 6. Uhren wiederumb unterge-
het / welche Zeit man *Equinoctium Vernale*
nenner / à circulo *Equinoctiali*, darunter die
Sonn in ihrem Circel / qui per medium zodi-
aci transit, zweymahl im Jahr / als nemlich im
Frühling und Herbst / daher dann der Anfang
der beyden unterschiedlichen Zeiten genommen
wird / gerade zustehen kompt / wenn ich nur mich
zur Betrachtung dieser Revolution begeben /
und alle hertz zu gehörige Reguiste wol bedencke /
so mache ich diesen überschl. 8: Wir werden ei-
nen temperirten Lenz anzuwarten haben / doch
wird

X 4

wird

wird auch unter des offri des Himmels influenz
die Luft unluftig / kalt / feucht / ungestüm und
verworren machen.

Vom Sommer.

Die fröliche Sommer-Zeit haben wir nach
gewisser Astronomischer calculation den
10. des Alten / und 20. des Newen Junij umb
9. Uhr / und 45. min. Nachmit. tempore ap-
parente & politico, da die liebe Sonne in dem
1. Scrupul des kalten und feuchten Krebs gehet/
und in fern puncto Verticali, welch. S die Ara-
ber Zenit pflegen zu nennen / am nechsten ste-
het / und den Tag am längsten / die Nacht aber
am kürzesten machet. Im Anfange dieses Som-
mers wirds nicht sehr warm seyn / hernach aber
wird das contrarium gehalten werden: Da-
bey auch Wind / Regen / Hagel / Donner / Blitz /
Gewerschade darüber man muß Ach und We-
he

he schreyen/und andere schädliche und gefährlich-
che Dinge werden in diesem Sommer auch
nicht außbleiben.

Vom Herbst.

Das letzte Viertel dieses Jahre fahen die
Astronomi an wenn die Sonne in das er-
ste Punctlein der Wage tritt / und in der gan-
zen Zeit Tag und Nacht gleich machet. Sol-
ches geschicht nun in diesem Jahr den 12. des
Alten/und 22. des Neuen Septemb. umb 42.
min. Nachmitt. tempore apparente & politi-
co. Wenn ich nun den Zustand dieses Herbo-
stes bey mir erwege / so judicire ich das der ge-
dachter Herbst trocken und windig seyn wird.
Hütet euch ihr Seefahrenden Leute für der
Sicherheit des Meers/denn wenn es am stille-
sten scheinet / so wird sich plötzlich ein grosser
Sturm erheben / der das Wasser wüten und

toben machet. Man mag wol in diesem
Herbst weinen und Beheklagen.

Von Zustande des Gewitters habe ich auß-
führlich im Calendario geschrieben / deroweg
ist nicht vonnöthen/das ichs hier wiederhole.

Von Krieg / Wasserflucht / Feuer
Schaden / Kranckheiten / und
Früchten der Erden.

Es ist leider am Tage/und kan nicht mit gut-
tem Gewissen verleugnet werden / das ob
wol Gottes Wort alle Tage in unsern Kirchen
lauter und rein gelehret / und die Hoch-
würdige Sacramenten nach der Einsetzung
JESU Christi außgetheilet werden/so wer-
den dennoch unter uns Evangelischen allerley
Sünde und Laster ohne jenige Schew getrie-
ben/und schier für keine Sünde geachtet. Viel/
1666

wenn Anfechtung/Armuth/Kranckheit/Ver-
folgung und dergleichen vorhanden ist / lassen
sie Hände und Füße sincken / murren wieder
GOTT/und werden ihm Spinnenseind / ver-
binden sich mit dem Teuffel und seinen Instru-
menten/versuchen sich mehr gutes zu dem Teuf-
fel als zu dem lieben getrewen / frommen/wol-
thätigen Gott/lauffen zu dem Christallentieck e-
ren/erforschen/wo diß / oder jenes hinkommen
sey/das sie verlohren haben/und brauchen mar-
cherley unordentliche Mittel/und halten mehr
von denselbigen / als von dem Allmächtigen
Gott/dieselbige schreiben also dem verdampften
Satan ihr Glück und Unglück zu. Ja viel
gerahen in so grosse Leichtfertigkeit und Si-
cherheit/als wenn kein Gott / oder Teuffel/kein
Himmel oder Hölle wäre : Erachten allein
nach den zeitlichen Gütern / und verlassen sich
auff Reichthumb/Gewalt/Wollust und Freu-

bleser Welt. Fluchen / schänden hat bey vielen
die Uberhand genommen / daß solche Sünde
nun nicht mehr für Teuffelsche Werke / son-
dern für gute heilige Werke gehalten werden.
Man fluchet nicht allein sich selbst. / sondern
auch seinem Nächsten den Teuffel / auch wol so
viel Teuffel / als in der Hellen sind : zu dem auch
allerley Kranckheiten und Plagen : GD Ties
Marter / leiden und Wunden / wie auch das
heilige hochwürdige Abendmahl des H Erren
JESU CHRÏsti / müssen sich durch das
Fluchen mit Füßen zutreten lassen. Leichtfer-
tig Schweren / und falsche Ende sind gar ge-
meint worden. Viel sagen : Sie wolten wol
so viel Ende thun / als sie Haar auff dem Håup-
te haben. Mancher sagt : Meinest du daß es
alles wahr sey / was in der Biibel geschrie-
ben stehet : Meinest du / daß der Teuffel so schwarz /
und die Hölle so heiß sey / als man sie mahlet ?

Die Predigt des Göttlichen Wortes wird we-
nig geachtet: Was man die ganze Woche ver-
säumer hat/das will man alles auff den Sonntag
mit Fahren / Reiten / und andern Geschäften
nachholen. Ihrer viel ergeben sich dem Zech-
Teuffel/vor/unter/und nach der Predigt / und
führen dabey ein gottloß Wesen mit Fluchen/
Schweren/Zancken/Eastern/mit Ungerechtig-
keit/Gewalt/Unzucht / Mord und Todtschlag:
Die gottlose Zuhörer schmähen und verfolgen
ihre Prediger / wenn sie von denselbigen ihrer
Sünd halben gestraffet werden. Die Christo-
liche Bividelliche Liebe gegen dem Nächsten
und armen Wittwen und Waisen / Hausar-
men Leuten/armen Studenten / und derglei-
chen / ist gar verfalet: Testamenta / Geistliche
Lehne / und dergleichen Beneficia, so die Allen
zu Gottes Ehre / Erhaltung der Kirchen und
Schulen aestiffet / werden unterschlagen.

Freundlichkeit / Gürtigkeit / Demuth / Gedult /
sind verschwunden : Dagegen aber passiren
und repassiren nachfolgende Sünde / als Un-
barmherzigkeit / Haß / Zorn / Zanck / Zwotracht /
Todtschlag / das Gottlose Laster des Geizes
in dem Christenthumb. Viel vergünnen an-
dern Leuten ihr Glück und Wollfahrt / und
verzehren hierüber ihr eigen Herz in ihrem Leb-
be : Wenn es andern übel gehet / so erfreuen
sie sich darüber / wenn aber denselbigen arribi-
ret, so gehet solches ihnen durchs Herz. Sol-
che verfluchte Teuffels Kinder trachten allein
darnach / daß sie ihrem Nechsten an Leib und
Seele / Ehr und Gut mit Worten und Wer-
cken mügen schädlich seyn / wie greulich auch
Ehebruch / Blut / Mord / Nureren / Fressen /
Sauffen / und allerley Schande und Wollust
des Fleisches allenthalben eingerissen seyn / ist
leider allaufsehr am Tage. Wer nur am mei-

ken fressen / sauffen / Ehebruch / Blutschande /
Hurerey treiben kan / ich wil unzüchtige Her-
ken / Augen / Ohren / Wort und Gebärden / wel-
ches man für Kurzweil und Freude achtet /
verschweigen / der meinet / er sey Meister : Le-
digang / so ein Anfang ist aller Laster / gehet im
vollen Schwange. Man findet auch viele
Schelme / die nach dem Wirthshäusern / Krü-
gen und Spielhäusern sich verfügen / da muß
dann alles / was sie haben / verschlemmet und
zugebracht werden. Es werden auch solche
Leute gefunden / welche der Leichtfertigkeit /
Hoffart und Pracht in Kleidungen zugethan
sind. Nur wil jederman / er sey Herr / oder
Knecht / Fraw oder Magd / Banvr oder Bür-
ger / Allmodische Kleider tragen. Ein jegli-
cher Mensch / er sey Jung oder Alt / gehet mit
langen Haaren herein / und machet sich damit
scheußlicher / denn der Teuffel selbst. Ante

aliquot annos non fuit Sic. Tunc etiam res
Ecclesiastica politica & domestica in flo-
renti Statu erant constituta. Viel unter den
Jungfrauen kleiden sich und schmücken ihre
Haare leichtfertiger und Hurischer Weise.
Unrew im Handel und Wandel ist wie ein
Sündflus herein gebrochen. Man darff keh-
nem weiter vertrauen/ denn als man ihn sihet.
Unrechte Masse/ Sten/ Gewichte/ übersetzung/
Stelen/ Rauben/ Buchern/ Selt auff Häuser/
Wischen/ Acker/ und Gärten geben / und vier-
sältigen Gewinn davon nehmen / wird nicht
für Sünde sondern für eine Fürsichtigkeit ge-
achtet. Wer den andern am meisten betrieget
und das Seine auff's höchste außbringen / und
auff dem Marckede ein Schinder und Raub-
Haus machen kan / der ist der rechte Hahn im
Korbe. Wo etliche bey einander sind / so ge-
dencken sie des Nächsten am ärgsten/ und lassen

ihm auff der Zungen herümmer lauffen und
schneiden ihm seinen guten Nahmen / Ehr und
Gerücht ab / und ist ja so balde erlogen / als es
wahr ist. Selten redet man dem Nächsten et-
was Gutes nach. Wenn man einen Men-
schen lobet / so hilffet keiner ihn loben. Wenn
man aber einen schendet und schmähet / so schies-
set jederman einen Bolten dazu. Wenn nun
fromme Christliche Herzen diese und derglei-
chen Sünde bedencken / müssen sie bekennen
daß uns GOTT der HERR nicht ohn Ursa-
che auff mancherley Weise heimsucher. Was
Krieg belanget / ist zu wissen / daß die Himlischen
Corpora / werden die Menschen fassen / und wie
ein ungestümes Meer über sie draussen mit dem
blütigen Marte. Der Feind wird dich über-
fallen / der du wohnest im Niedersächsischen
Kreise / wie auch an anderen Orten. Was
wilt du denn machen / wenn das Schwerdt dich
fresset

fresset und aufbrottet? Von Wasserfluth muß
ich auch etwas schreiben: Die Zeit kömpt und
ist nahe vorhanden / daß der Einfall und über-
schwemmung des salgen Wassers / die Leute / so
den Seekosten incorporiret sind / oder nicht
weit davon wohnen / an Teich und Damm / Leib
und Gut obrüiren / infestiren / und denselben er-
barmlichen Schaden zufügen werde: Wehe
dann diesen Leuten / wie auch Hamburg. Was
wollt ihr denn machen? weil das Wasser fast
3. Ellen höher kommen wird / wie es zuvorn
kommen ist. Was Fenerschaden anlangen
thut / sollen Gottfürchtige Hausväter und
Hausmütter gute achtung haben auff die Ge-
legenheit des Feners im Sommer und im
Herbst / dann diese gedachte Zeit wird mit Fe-
wer schwanger gehen. So wird auch alsdenn
das Fener in der Luft sich mercken lassen / und
auff der Erden Schaden thun. Es werden
auch

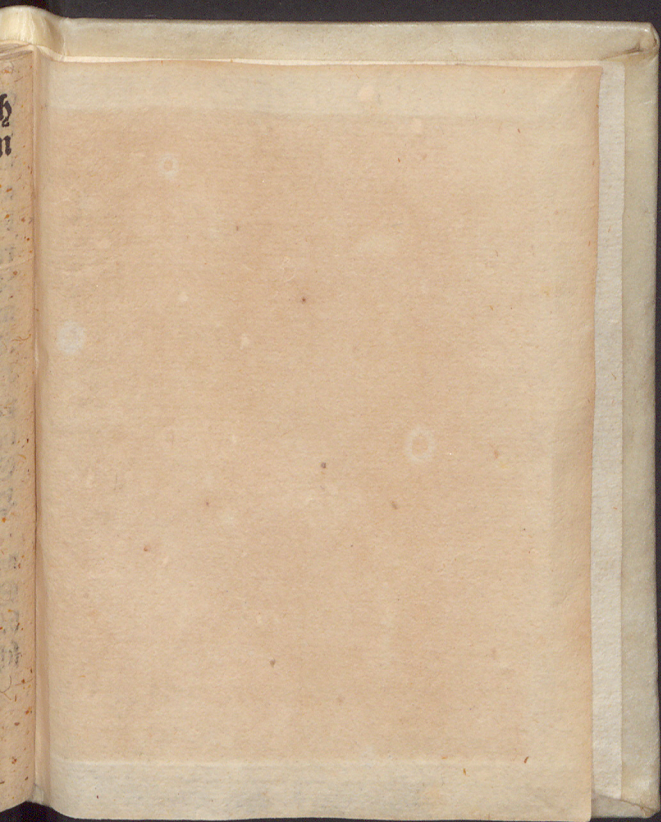
auch Länder und Städte von den Soldaten /
die durch Eingeben des leidigen Teuffels Fleiß
anwenden / daß sie / in was Weise oder Masse es
am allerfüglichsten geschehen könne / mit Raub-
en und Brennen / groß Unglück mügen ver-
richten / nicht weniger geängstiget werden.
Von Kranckheiten muß ich allhier auch etwas
melden: Dieselbige als hitzige Fieber / Brust-
Kranckheit 7 Blutgang / Zerstörung des
Hauptes / Blutspeyen / Auffaz Wassersucht / A-
postemata / Fistelen / etc. werden den Menschen
nachfolgen. Du folget von den Früchten der
Erden. Dieselbige werden (negst Göttlicher
Hülffe) in diesem Jahr wolgerathen.

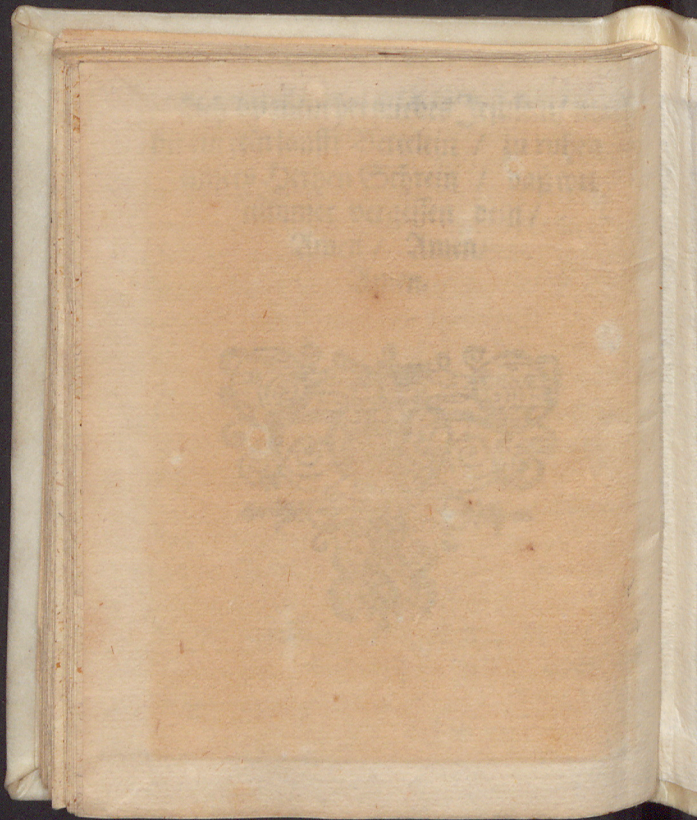
Endlich wird auch allhier angezeigt / daß
wir in diesem Jahre keine Finsternisse an der
Sonnen und Mond sehen werden. Derhal-
ben wil ich von derselben effectibus nichts
schreiben.

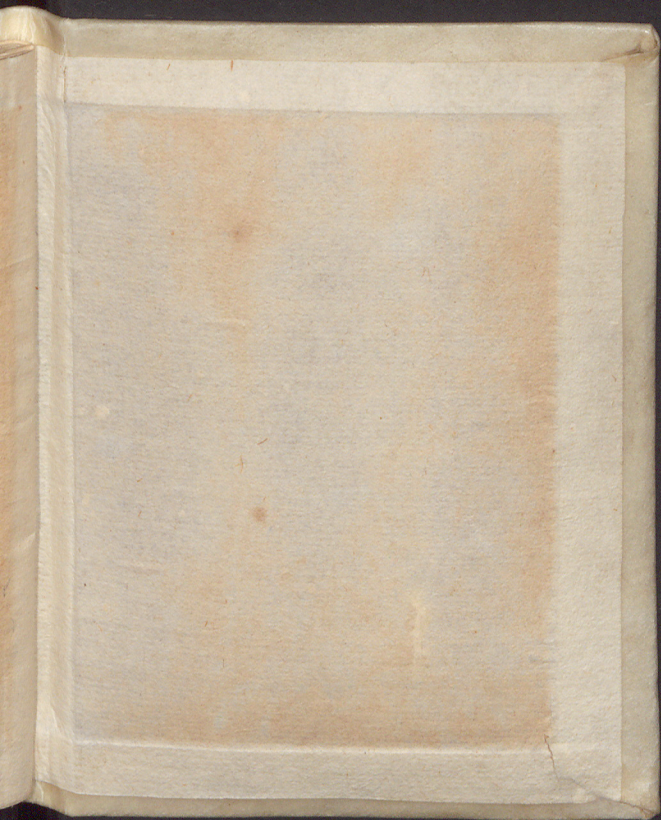
Ich

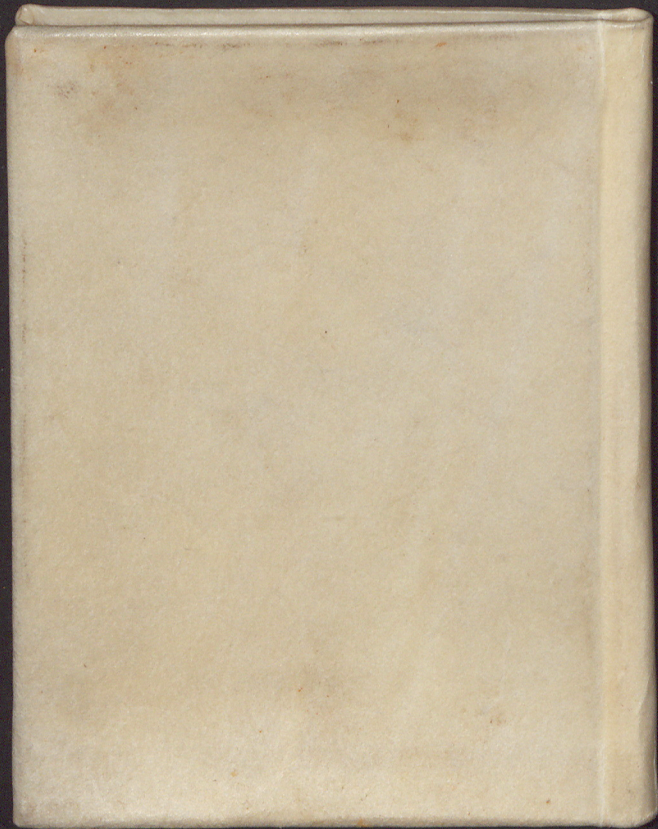
Ach du mein herzliches Jesulein / mach
dir ein rein sanfft Bettelein / zu ruhen in
unfers Herzen Schrein / daß wir
nimmer vergessen dein /
Amen / Amen/
Amen.













aliquot a
Ecclesiast
renti Stat
Jungfran
Haare lei
Unrew an
Sündflus
nem weiter
Unrechte
Stelen/
Wischen/
fältigen
für Sünde
achter. W
und das Se
auf dem W
Haufmach
Korbe. W
dencken sie d

Sic. Tune etiam res
domesticæ in flo
ata. Viel unter den
und schmücken ihre
Jurischer Weise.
Wandel ist wie ein
in. Man darff kel
n als man ihn siset.
wichte/übersetzung/
Selt auff Häuser/
geben / und vier
men / wird nicht
Fürsichtigkeit ge
m meisten betrieg
ausbringen / und
vinder und Raub
der rechte Hahn im
vinder sind / so ge
kräften/ und lassen